

Je Woche

18. Jahrgang
ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



LEED Gold Zertifizierung für Euro-Tower in Frankfurt

Ausgabe 11

vom 13. – 19. März 2022

Inhalt

- Neue Georg Media relauncht topos magazine
- Die schönsten Restaurants & Bars 2022
- Städtische Mobilität im Meinungstest
- Schlösserland Sachsen - Baugeschehen in 2021 und Ausblick 2022
- LEED Gold Zertifizierung für Euro-Tower in Frankfurt
- Duo MAISS YOU spielen Beethoven, Brahms und B. A. Zimmermann
- Maritimes Kleid aus Holz
- PLATZSPITZBABY
Regie: Pierre Monnard (Schweiz)
- DREI ETAGEN
Drehbuch & Regie: Nanni Moretti (Italien) Zwischen
konfliktgeladener Tragikomik und purer Lebensbejahung
- PETITE MAMAN – ALS WIR KINDER WAREN
Regie: Céline Sciamma (Frankreich)

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

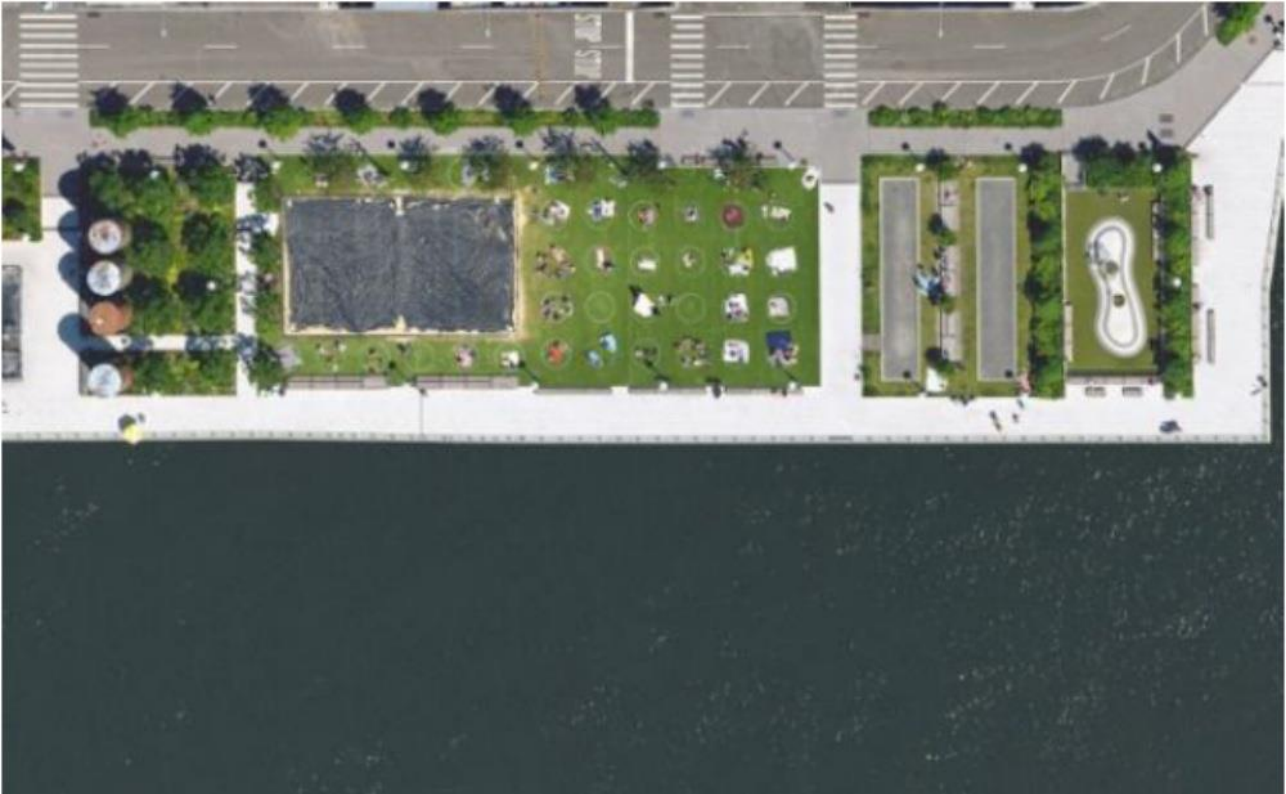
Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
www.engl.kulturexpress.info

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich



Georg Media relauncht topos magazine

topos gilt als internationale Fachzeitschrift für Landschaftsarchitektur, Städtebau und Stadtplanung und versteht sich als interdisziplinärer ThinkTank, der sich mit den Herausforderungen urbaner Räume der Zukunft befasst. Das Fachmagazin von Georg Media möchte Planungspraktiker, Stadtexterten und Fachleute inspirieren, die die Städte von morgen gestalten.

Neben zahlreichen Features wie Floating-Scrolling, Infinite Scroll, einer neuen Map, die nahezu alle Artikel des topos magazine weltweit darstellt, Sonderformaten

und einigen neuen Übersichtsseiten, rückt die neue Webseite die starke Bilderwelt von topos ‚Mobile & Video First‘ in den Fokus und präsentiert den Usern ein

völlig neues Spektrum an topos-Themen, wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Mobilität, urbanes Leben und internationale Stadtplanung der Zukunft.



„Die meisten unserer Leser greifen mittlerweile mobil auf die topos zu. Nach dem Relaunch ist das nun auch wieder ohne Einschränkungen möglich. Zudem wird mobil mehr und mehr Bewegtbild-Content konsumiert. Angesichts dessen, dass unsere hochwertigen Printmagazine ebenso weiter an Relevanz gewinnen werden, wollen wir uns nicht nur umfassend für die Zukunft vorbereiten, sondern diese aktiv gestalten. Print und Online

stehen nun als gleichstarke Partner nebeneinander und ergänzen sich in zahllosen Facetten. Die neue toposmagazine.com ist ein weiterer wichtiger Schritt gerade in diese Richtung“, erläutert Dominik Baur-Callwey, Georg Media Verleger und Geschäftsführer die künftige Ausrichtung von Georg Media.

„Es war uns wichtig, eine Seite aufzubauen, die nicht nur moderner und dynamischer ist, son-

dern das faszinierende Bildmaterial unserer topos-Themen - auch im Bewegtbild - noch besser darstellt. Außerdem wollten wir dafür neue Lösungen u.a. für Native Advertising schaffen und die Themenvielfalt von topos für die User noch zugänglicher aufbereiten“, so Tobias Hager, Chief Content Officer bei Georg Media, der den Relaunch verantwortet.

www.toposmagazine.com

Foto (c) Filip Wolak, Meldung: Georg Media, München



Im "Goldy" auf Norderney

Wettbewerb und Buch über ausgezeichnetes Gastronomie-Design

Die schönsten Restaurants & Bars 2022

Trotz Einschränkungen und zahlreicher Auflagen für Hotel- und Gastronomiebetriebe, trotz des langen Lockdowns 2021 – die Auslobung des Awards für Die schönsten Restaurants & Bars 2022 stellten weder Verlegerin Dr. Marcella Prior-Callwey noch der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA als Branchenvertreter zu irgendeinem Zeitpunkt in Frage. Denn der Zuspruch aus der Branche und insbesondere die Entdeckung zahlreicher Neueröffnungen aus den vergangenen zwei Jahren bestätigten nicht nur die Entscheidung für eine erneute Auslobung, sondern vor allem auch das Bild einer Branche, die nicht aufgibt und mit immer

wieder neuen Ideen und Konzepten flexibel und kreativ auf die derzeitige Situation reagiert.

Auf bemerkenswerte Weise spiegeln die eingereichten Projekte diese Einschätzung wider: Knapp zwei Drittel der gastronomischen Betriebe, aus denen wir Jurymitglieder unsere Top 50 auswählen durften, sind Neueröffnungen aus den Jahren 2020 und 2021. Mit dabei einige bekannte Adressen in neuem Gewand wie „The Grill“, dessen Betreiber die Zeit des Lockdowns im Frühjahr für ein Makeover mit Farben und Materialien genutzt hatten. Ebenso die „Bullerei“: War der eigentliche Auslöser für ihre Sanie-



„baers-place“ in Tuttingen



rung zwar ein Wasserschaden, so hätte der Zeitpunkt aber wahrlich unpassender sein können.

Schwieriger gestaltet sich die Situation nach wie vor für Bars und Clubs. Aber auch hier lassen sich die Betreiber nicht entmutigen. Wie in Bad Kötzting, wo sich der Hof im Außenbereich eines Clubs mit viel Engagement und Eigenleistung des Teams kurzerhand in die „Strandbar FRIDA“ verwandelte: Eine Freiluft-Location, die unter Hygiene- und Abstandsbedingungen geöffnet bleiben durfte. Das „Mochi“ wurde nach rund zehn Jahren Betrieb während der Lockdown-Monate einem Re-Design unterzogen. Als Weiterentwicklung, als Anpassung an aktuelle Bedürfnisse – und vor allem als Zeichen des Anspruchs an zeitgemäße, nachhaltige Materialien und eine Produktion aus der Region: Die neue Theke aus Stampflehm stammt aus Vorarlberg.

Nachhaltigkeit bestimmt aber nicht nur die Materialwahl für das Interior. Wie Seismographen lassen die gastronomischen Betriebe die unterschiedlichsten Bedürfnisse, Themen und Fragen unserer Zeit sichtbar werden – und das nicht nur auf der Seite der Planenden. Kaum eine Bar, ein Restaurant, Bistro oder Café unter den eingereichten Projekten, das nicht mit regionalen und saisonalen Produkten arbeitet oder dessen Konzepte gänzlich darauf basieren. Im „Goldy“ wird dazu alles selbst gemacht – vom Burger Bun über das Patty bis zur Mayonnaise. Im „baers-place“ wachsen die Kräuter im speziellen Kräuterkühlschrank vor den Augen der Gäste, in der Hotelbar „Freiraum“ werden die „Alps inspired Drinks“ mit Kräutern aus dem eigenen Garten hergestellt und verfeinert. Das „Strandhotel Berg“ verwendet so viel wie möglich von der Pflanze und dem Tier, im Idealfall alles. Das Prinzip „from nose to tail“ gilt ebenso



kplus-konzept Vinothek Heinrichshof in Zeltingen an der Mosel



"Le Quai Steffen" im Luxemburger Hauptbahnhof

im „Farmer's Club“ auf „Gut Sonnenhausen“, wo trotz Feuerküche auch andere Garmethoden Verwendung finden. Gemüse, Salate und Kräuter haben hier sowieso den kürzesten Weg: von den eigenen Feldern direkt in die Küche.

Auch im sozialen Kontext zeigt sich die Nachhaltigkeit: Eine neue Form der Wertschätzung, ablesbar an Betriebskantinen, von denen gleich vier in den Top 50 vertreten sind. Allein das Wort erinnert noch an die einst dunklen Räume im Untergeschoss: Ganztägig geöffnet ist das „Vi“ ein lichtdurchfluteter Ort des Austauschs geworden, seine unterschiedlichen Bereiche richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Mitarbeiter. Transparenz spielt hier ebenso eine Rolle wie im „Ristorante La Visione“: Offene

Küche und Theke ermöglichen nicht nur den Blick über die Schulter, sondern verbinden auch die Mitarbeiter von Büro und Gastronomie miteinander. Das „SRF Live Restaurant & Bar“ erlaubt darüber hinaus sogar den Blick in die Fernsehstudios, auch externen Gästen. Ein Bauunternehmen bei Cham übernahm dabei nicht nur Verantwortung für seine Mitarbeiter: Das historische Klostergebäude auf dem Gelände des Neubaus sollte in die Planung miteinbezogen werden. Kernsaniert begrüßt es nun als „s Kloster“ die Belegschaft und ihre Gäste.

Welche Qualitäten das Bauen im Bestand hat – und wie es dabei noch das Konzept der Gastromomen und Gestalter prägen kann –, davon erzählen das „Hiltl Sihlpost“ in einer Ikone des neuen Bauens oder die „Pudelbar“, die mit ihrem Betrieb das zweitälteste Gebäude Kassels wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung rückt.

Während die „Blaue Brigitte“ über den Dächern Innsbrucks zur Zeitreise durch den geschichtsträchtigen Ort einlädt, hat man sich bei der „Weinbar Meier“ den Herausforderungen eines barocken Gewölbekellers gestellt. Dass mit der Revitalisierung alter Bauten auch die der Umgebung einhergehen kann, ist die Idee hinter dem „Le Quai Steffen“ im Luxemburger Hauptbahnhof. Und mit dem „Tabakschuppen“ ist für die Nachbarschaft Rheinstettens ein neuer Treffpunkt entstanden.

In Darmstadt zieht das „Shokudo“ dagegen die Einwohner nach den Geschäftszeiten in die Neubauten der Bürostadt und belebt damit das Quartier. Gelingen kann dies auch in touristischen Gegenden: Mit dem Hotelneubau des Restaurants „Bibers“ im alpinen Warth ver-

schwanden die Parkplätze aus der Ortsmitte, die Gasträume dürfen sich auf einen neuen Dorfplatz hin orientieren.

Dass der Anspruch, relevante Fragestellungen aufzugreifen, selbst mit kleinem Budget vereinbar ist, beweisen das „Guts&Glory“ in einer einst unscheinbaren Verbindungsstraße in Karlsruhe ebenso wie das „Rossbarth“ zweier junger Hau-benköche in Linz hinter denkmalgeschützten Mauern.

Beeindruckt vom Einfallsreichtum der Gestalter und Betreiber, wie sie die Anliegen unserer Gesellschaft in erlebbare Räume umsetzen, würdigen wir mit dem Award und der Publikation Die schönsten Restaurants & Bars 2022 die gesamte Branche und ihren Einsatz für uns Gäste, gerade wieder im vergangenen Pandemiejahr. Den Lesern wünschen wir viel Vergnügen bei einer inspirierenden Entdeckungsreise durch die unterschiedlichsten Häuser – von Luxemburg, über Deutschland nach Österreich und in die Schweiz.

Autorin Cornelia Hellstern



Die schönsten Restaurants & Bars 2022
von Cornelia Hellstern und Ludwig Maurer
Hrsg. Deutscher Hotel- und Gaststättenverband
e.V. DEHOGA
Callwey Verlag, München
1. Auflage, 2022
gebunden, 288 Seiten
300 Farbfotos und Pläne
Format: 30 x 23 cm
ISBN 978-3766725585

Städtische Mobilität im Meinungstest

Mobilitätsforscher:innen der Goethe-Universität befragen 5.000 Haushalte in Frankfurt und Darmstadt zu Maßnahmen der Verkehrspolitik. Wie kann Mobilität so gestaltet werden, dass Städte klimaneutraler werden und mehr Lebensqualität bieten? Mit dem Forschungsprojekt „QuartierMobil 2“ setzen Wissenschaftler*in-nen der Goethe-Universität ihre Kooperation mit den Städten Frankfurt und Darmstadt für eine verbesserte Verkehrspolitik fort.

Wie stehen Anwohnerinnen und Anwohner in Frankfurt und Darmstadt zu neuen Parkgebühren? Was halten sie davon, wenn Parkplätze in ihrem Wohnumfeld zukünftig für andere Zwecke umgestaltet werden? Wie beurteilen sie Car-Sharing-Angebote und die Verbesserung der Mobilität für zu Fuß Gehende und Radfahrende? Und: Welche weiteren Initiativen wünschen sie sich? Im Rahmen des Forschungsprojekts „QuartierMobil 2“ befragt die Goethe-Universität Frankfurt knapp 5.000 Anwohnerin-



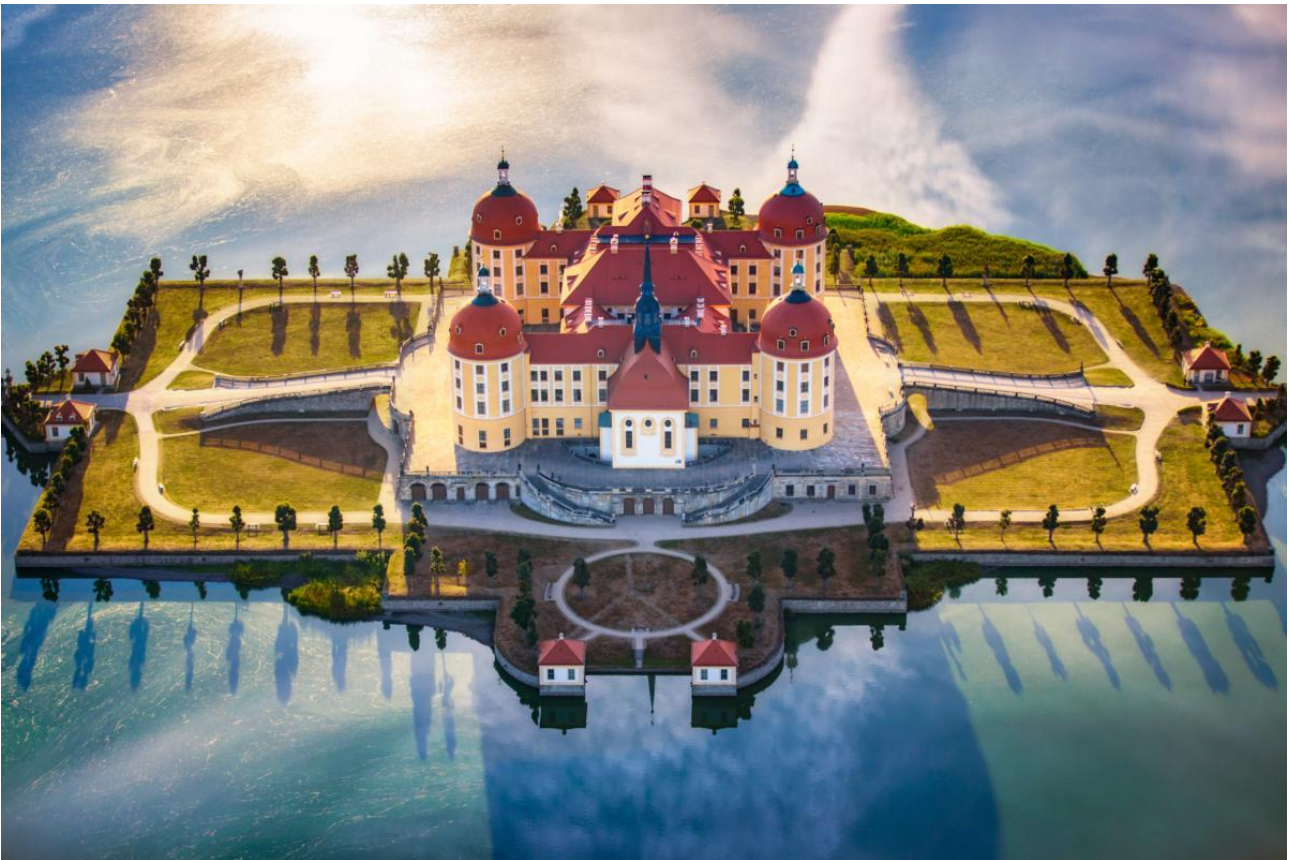
Autofahrstraße in der Nordweststadt

nen und Anwohner in insgesamt acht Quartieren in Frankfurt und Darmstadt zum Thema „Mobilität im Quartier“. Die Befragung in den innerstädtisch und am Stadtrand gelegenen Quartieren startet am 17. März in Frankfurt und am 18. März in Darmstadt.

Geleitet wird das Projekt von **Martin Lanzendorf**, Mobilitätsforscher am Institut für Humangeographie der Goethe Universität. Sein Team kooperiert eng mit den Städten Frankfurt und Darmstadt, die die Ergebnisse nutzen werden, um bei der Umsetzung von Maßnahmen auf die Bedürfnisse der Anwohnerinnen und Anwohner eingehen zu können. Wie beim Vorgängerprojekt QuartierMobil werden Studierende des Fachs Humangeographie Fragebögen in zufällig ausgewählte Briefkästen einwerfen. Bürgerinnen und Bürger, die einen Fragebogen im Brief-

kasten finden, können mit ihrer Teilnahme dazu beitragen, die Mobilität im eigenen Quartier zukunftsfähig zu gestalten. Die Beantwortung der Fragen dauert etwa eine Viertelstunde. Erste Ergebnisse werden im Sommer erwartet. „Aus den Ergebnissen der Befragung können wir konkrete Vorschläge für die Verbesserung der Mobilität in den Quartieren einbringen, so dass der Verkehr klimaneutraler gestaltet werden kann und die Lebensqualität in den Städten sich verbessert“, sagt Annabell Baumgartner, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am Institut für Humangeographie.

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Leitinitiative „Zukunftsstadt“ und läuft bis Ende April 2023.



Schloss Moritzburg - Luftbild, Foto (c) Marcel Quietzsch/ DDPIX.de

Schlösserland Sachsen - Baugeschehen in 2021 und Ausblick 2022

Insgesamt erzielte die SBG gGmbH in 2021 Umsatzerlöse von 6,3 Mio €. Damit blieben die Umsätze hinter der Plansumme zurück. Defizite konnten durch Einsparungen betrieblicher Aufwendungen in den Sektoren Personal, Material und sonstigen Aufwänden teilweise kompensiert werden. Dank des Betriebskostenzuschusses des Freistaates Sachsen in Höhe von 12,2 Mio € sowie Corona-Hilfen in Höhe von 1,2 Mio € und Kurzarbeitergeld verzeichnet die SBG gGmbH für 2021 ein ausgeglichenes Jahresergebnis.

Baugeschehen in 2021

Insgesamt investierte der Freistaat Sachsen im Jahr 2021 etwa 17 Mio € in Bauvorhaben bei der Staatlichen Schlössern, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH. Die größte Baumaßnahme betraf dabei die Sanierung des Französischen Pavillons im Dresdner Zwinger, der nun die Zwinger Xperience beheimatet.

Fertigstellungen 2021:

- Zwinger Dresden: Bogengalerie L, Französischer Pavillon G

- **Barockschloss Rammenau:** Restaurierung der Räume im Schloss

- **Schloss Moritzburg:** Sonderausstellungsbereich

- **Schloss Colditz:** Statisch-konstruktive Sicherung Schleinitzhaus

- **Schloss Colditz:** Stützmauern 11+20

- **Barockgarten Großsedlitz:** Gartenbereiche, Waldkaskade

2022 werden folgende Baumaßnahmen avisiert:

Weiterführende Baumaßnahmen:

- **Zwinger:** Hofsanierung und Beleuchtung

- **Großer Garten:** Skulpturen Parkanlage

- **Albrechtsburg Meissen:** Restaurierung Wandbilder

- **Schloss Weesenstein:** Wintergarten
- **Schloss Moritzburg:** Backturm
- **Colditz:** Sanierung Stützmauern 17 und 18

Baubeginn:

- **Albrechtsburg Meissen:** Domplatz: Verbesserung Barrierefreiheit

Fertigstellungen:

- **Burg Mildenstein:** Statisch-konstruktive Sicherung Schweizerhaus
- **Mildenstein:** Miruspark Süd
- **Schloss Nossen:** Südflügel, vorgezogene Leistungen

Ausblick & Highlights 2022

Für das Jahr 2022 stehen bei SBG gGmbH einige Höhepunkte an. So startet in den Burgen Kriebstein und Mildenstein sowie Burg Gnadstein, Schloss Weesenstein und Schloss Rochlitz mit dem Gamification-Projekt ein innovativer Vermittlungsansatz, der ab Sommer besonders Familien anziehen soll. Im Palais im Großen Garten ist ab August die Wanderausstellung „Notre Dame de Paris“ zu sehen.

Zudem rückt SBG immer weiter die Kulturelle Bildung in den Fokus.

Der Klimawandel in Parks & Gärten ist ein wichtiges und prägendes Thema in 2022. Er gefährdet den Pflanzenbestand der historischen Parks. Das auf drei Jahre angelegte Projekt mit 3 Mio € Förderung vom Bund geht im Großen Garten und Schlosspark Pillnitz an den Start.

Im Sommer launcht SBG eine neue Erlebnis-App, die dem Besucher auf dem Weg durch die sächsische Schlösserlandschaft ein wichtiger Begleiter und Ratgeber sein soll. Die App orientiert sich dabei an den Bedürfnissen der Gäste und bietet innovative Erlebnis-Höhepunkte.

tiert sich dabei an den Bedürfnissen der Gäste und bietet innovative Erlebnis-Höhepunkte.

Rückblick 2021

Das von Corona geprägte Jahr 2021 startete mit geschlossenen Betrieben und Kollegen in Kurzarbeit. Im April brachte die Öffnung der Parks & Gärten wieder einen ersten Lichtblick. Ab Ende Mai öffneten sukzessive die Museen, allerdings mit Kapazitätsbeschränkungen und unter strikten Hygienevorschriften. Veranstaltungen und Vermietungen waren lange Zeit nur eingeschränkt möglich.

Ab Wiedereröffnung Ende Mai punktete das Schloss Moritzburg mit einem neuen Highlight für die Sommersaison. Neben der Albrechtsburg Meissen wird nun auch im Barockschloss Moritzburg der digitale Tabletguide HistoPad angeboten und eröffnet Gästen neue, zuvor unmögliche Einblicke in die Geschichte des Schlosses.

Im Juli fand die lang ersehnte Eröffnung der Zwinger Xperience statt. Die SBG gGmbH kompetitierte damit das Multimedia-Erlebnis im Herzen der Dresdner Altstadt. Beide Erlebnisangebote Zwinger Xperience & Festung Xperience verzeichneten 2021 zusammen ca. 74.000 Besucher. Oftmals waren Tickets ausgebucht. Durch Zeitfenster-Taktung und Kapazitätsbeschränkungen gab es leider Obergrenzen.

In den folgenden Sommermonaten waren die Schlösser, Burgen und Gärten beliebte Ausflugsziele – vor allem für Familien, die in den Ferien Urlaub in Sachsen machten. Eine bunte Veranstaltungsvielfalt unter dem Motto „My Home is my Castle“ mit neuen Outdoor-Angeboten fand viel Anklang.

Besucherzahlen

Schloßbetrieb	Gesamtbesucher			davon Besucher Zweckbetrieb			davon Besucher Geschäftsbetrieb		
	2021	2020	Abw.	2021	2020	Abw.	2021	2020	Abw.
Moritzburg	91.148	164.865	-73.717	78.428	157.580	-79.134	12.722	7.305	5.417
Fasanenschlösschen	1.695	770	925	1.695	770	925	0	0	0
Moritzburg Gesamt	92.843	165.635	-72.792	80.121	158.330	-78.209	12.722	7.305	5.417
Nossen	3.408	4.628	-1.220	3.008	4.502	-1.494	400	128	274
Klosterpark Altlella	33.906	29.338	4.568	14.820	13.906	914	19.086	15.432	3.654
Nossen Gesamt	37.314	33.935	3.379	17.828	18.408	-580	19.486	15.536	3.950
Parkeisenbahn	118.996	146.437	-27.441	118.956	146.437	-27.481	40	0	40
Großer Garten	52.683	43.858	8.825	0	0	0	52.683	43.858	8.825
Großer Garten Gesamt	171.679	190.295	-18.616	118.956	146.437	-27.481	52.723	43.858	8.865
Pillnitz	201.254	217.136	-15.882	198.071	198.565	-494	3.183	18.571	-15.388
Brühl, Terrasse / Stallhof	6.250	66.712	-60.462	0	0	0	6.250	66.712	-60.462
Festung Xperience	45.517	60.642	-15.125	44.767	60.642	-15.875	750	0	750
Zwinger Xperience	28.100	36.516	-8.416	24.635	36.516	-11.881	3.465	0	3.465
Dresden Gesamt	452.800	571.301	-118.501	386.429	442.160	-55.731	66.371	129.141	-62.770
Mildenstein	11.659	14.010	-2.351	10.803	13.279	-2.476	856	731	125
Kriebstein	27.238	36.284	-9.046	24.120	34.755	-10.635	3.118	1.529	1.589
Gesamt	38.897	50.224	-11.397	34.923	48.034	-13.111	3.974	2.260	1.714
Gnandstein	8.999	11.609	-2.610	8.623	11.234	-2.611	376	375	1
Colditz	7.098	10.566	-3.468	5.413	2.208	3.205	1.685	8.358	-6.673
Rochlitz	16.298	21.006	-4.708	9.924	19.190	-9.266	6.374	1.816	4.558
Gesamt	32.395	43.181	-10.786	23.960	54.246	-30.286	8.435	10.549	-2.114
Albrechtsburg	44.930	84.346	-39.416	41.556	83.664	-42.108	3.374	682	2.692
Rammenau	23.052	27.955	-4.903	20.896	23.362	-2.466	2.156	4.593	-2.437
Stolpen	40.846	61.622	-20.776	39.783	61.187	-21.404	1.063	435	628
Großsedlitz	46.297	48.588	-2.291	44.348	46.144	-1.796	1.949	2.444	-495
Weesenstein	16.564	33.590	-17.026	15.133	26.646	-11.513	1.431	6.944	-5.513
SBG Gesamt	825.938	1.120.377	-294.439	704.977	962.181	-257.204	120.961	179.889	-58.928

Bereits in den sächsischen Herbstferien kündigten verschärfte Coronabestimmungen wieder schwierigere Zeiten an. Mit ungebrochenem Optimismus bereiteten viele Schlossbetriebe ihre Angebote für die Advents- und Weihnachtszeit vor. Mitte November wurde noch die beliebte Winterausstellung „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ auf Schloss Moritzburg eröffnet, musste aber nach dem ersten Wochenende bereits wieder schließen. Weitere Winter- und Weihnachtshighlights wie der Christmas Garden im Schlosspark Pillnitz oder das neue Lichtspektakel „Winter. Wunder. Weesenstein.“, welches auf Schloss Weesenstein geplant war, sowie viele Weihnachtsmärkte, wurden abgesagt. Der erneute Lockdown schob

dem weihnachtlichen Treiben den Riegel vor. Damit waren die Objekte der SBG gGmbH in 2021 coronabedingt fast 7 Monate lang geschlossen.

Insgesamt begrüßte die SBG gGmbH 2021 826.000 Besucher in ihren Parks & Gärten, in Museen & bei Veranstaltungen. Damit sank die Besucherzahl im Vergleich zum Vorjahr um 294.000 Gäste also um 26 Prozent. Im Vorpandemiejahr 2019 waren noch über 2 Mio. Besucher zu Gast gewesen. 2020 konnten noch 1,18 Mio Besucher empfangen werden.

Dabei sind sowohl bei den Besuchen der Museen als auch bei Veranstaltungen Rückgänge zu verzeichnen. Die Gästezahlen in Parks und Gär-

ten wie z.B. in Pillnitz oder Großsedlitz sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben. So kamen 201.254 Gäste nach Schloss & Park Pillnitz, der Rückgang um ca. 7Prozent im Vergleich zu 2020 liegt hier im Sektor der Veranstaltungen und Vermietungen. Mit 46.792 Besuchern blieb das Besuchsniveau im Barockgarten Großsedlitz nahezu gleich. Der Klosterpark Altzella konnte einen Anstieg der Besucherzahlen um 15Prozent auf 33.906 erzielen.

Rückgänge der Besucherzahlen gab es besonders bei den großen museal geprägten Häusern bedingt durch die längeren Schließzeiten. So kamen 91.148 Besucher nach Schloss Moritzburg, dies entspricht ca. 72.000 Besucher weniger als im Vorjahr. Die Festung Xperience verzeichnete mit 45.517 Gärten ca.15.000 Besucher weniger als im Eröffnungsjahr 2020. Auf der Albrechtsburg Meissen sank die Besucher-

zahl um 39.000 Gäste auf 44.930 Besucher. In der Dresdner Parkeisenbahn fuhren 27.000 Fahrgäste weniger, dies entspricht einem Rückgang um 19Prozent.

Meldung: Schlösserland Sachsen, Dresden

www.schloesserland-sachsen.de

Zertifizierung

LEED Gold Zertifizierung für Euro-Tower in Frankfurt

Die Patrizia AG, ein führender Partner für weltweite Investments in real assets, hatte schon im Jahr 2020 für den Euro-Tower in Frankfurt die LEED Zertifizierung in Gold für Bestandsimmobilien erhalten. Bewertet wurden sowohl die Gebäudeperformance, z.B. Energie- und Wasserverbräuche, als auch der Gebäu-

debetrieb mit Einkauf- und Entsorgungsstrategien sowie technischem Betrieb.

Alexandra Pase, Head of Asset Management Office & Hotel DACH & CEE: „Bestandsgebäude in eine nachhaltige Zukunft zu überführen, ist eine wesentliche Aufgabe eines verantwortungsvoll ausgerichteten Immobilien

Investment Managements. Wir freuen uns, dass wir die Ökobilanzwerte eines der bekanntesten Hochhäuser Frankfurts durch das Einbringen ökologischer Techniken und Materialien richtungsweisend optimieren konnten.“



Besonders gute Bewertungen hatte der Euro-Tower bei den Kriterien Klimaschutz und Energieeffizienz, Wasserreduktion, Anbindung und Lage sowie Materialökologie bzw. Beitrag zu gesundem Bauen erhalten.

Der Eurotower gehört zu den bekanntesten Bürotürmen der Frankfurter Skyline und stellt mit

der charakteristischen Euro-Skulptur nicht nur ein Wahrzeichen der Finanz- und Bankenmetropole, sondern Europas dar. Er symbolisiert wie kein anderes Gebäude, dass hier die gemeinsame europäische Währung aus der Taufe gehoben wurde. Der Tower bietet 50.000 qm Fläche auf 39 Obergeschossen und fünf Untergeschossen. Mieter

des Euro-Towers ist die Europäische Zentralbank (EZB).

Patrizia hatte den Euro-Tower 2019 für Fubon Life, eine der größten taiwanischen Versicherungsgesellschaften, erworben und verantwortet seither das Asset Management des markanten Objekts.

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Patrizia AG; Augsburg

Siehe auch: Fubon Life erwirbt den Eurotower in Frankfurt

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate für Klavier und Violine Nr. 9 A-Dur op. 47 („Kreutzer-Sonate“)
Sonata for Piano and Violin No. 9 A major Op. 47 (“Kreutzer-Sonate”)

- 01 Adagio sostenuto – Presto 13:57
- 02 Andante con Variazioni 16:12
- 03 Presto 09:06

Bernd Alois Zimmermann (1918–1970)

Sonate für Violine und Klavier (1950)
Sonata for Violin and Piano (1950)

- 04 Allegro moderato, rubato 04:45
- 05 Fantasia. Andante sostenuto 04:48
- 06 Rondo. Allegro con brio 04:38

Johannes Brahms (1833–1897)

Sonate für Viola und Klavier Es-Dur op. 120/2
Sonata for Viola and Piano E flat major Op. 120/2

- 07 Allegro amabile 08:29
- 08 Allegro appassionato 05:05
- 09 Andante con moto 07:40

Total time / Gesamtspielzeit / Durée totale / 総合演奏時間: 75:25

Burkhard Maiss Violin | Viola **Ji-yeoun You** Piano

Mit deutschem Text - English text enclosed - Texte en français inclus - 日本語訳付き

©+ ©2022 TYXart® Series "Classics" Made in Germany www.TYXart.de

Alle Urheber- und Leistungsrechte vorbehalten. Kein Verleih. Keine unerlaubte Vervielfältigung, Vermietung, Aufführung, Sendung. All rights of the producer and the owner of the work reproduced reserved. Unauthorized copying, hiring, lending, upload / streaming, public performance and broadcasting of this recording prohibited.

On this album, the Duo MAISS YOU presents two kindred masterpieces: Beethoven's "Kreutzer Sonata" and B. A. Zimmermann's 1950 Violin Sonata. These two works are interrelated in a whole variety of ways, not just through Zimmermann's preoccupation with Beethoven's chamber music. The Duo combines these two sonatas with Brahms' last chamber work, the Viola Sonata Op. 120/2. Composed in 1894, the Viola Sonata presents a stunning retrospective of the era of the great classical sonatas.

Mit Beethovens „Kreutzer-Sonate“ und B. A. Zimmermanns Violinsonate aus dem Jahr 1950 präsentiert das Duo MAISS YOU zwei wesensverwandte Meisterwerke, die nicht nur durch Zimmermanns Beschäftigung mit Beethovens Kammermusik vielfältige Verbindungen untereinander haben. Das Duo kombiniert diese beiden Sonaten mit dem letzten Kammermusikwerk von Brahms, der Violasonate op. 120/2, welche im Jahr 1894 eine überwältigende Rückschau auf die Zeit der großen klassischen Sonaten darbietet.



24/96
 HI-FI
 AUDIOPHILE
 RECORDING
 HIGH RESOLUTION
 RECORDING (HRC)



Order No. / Bestell-Nr. / n° de cde /
 商品番号: TXA21165



Musik-CD

Duo MAISS YOU spielen Beethoven, Brahms und B. A. Zimmermann

Burkhard Maiss an Violine und Viola sowie Ji - Yeoun You am Klavier. Mit Beethovens "Kreutzer-Sonate" und B. A. Zimmermanns Violinsonate aus dem Jahr 1950 präsentiert das Duo zwei wesensverwandte Werke, die nicht nur durch Zimmermanns Beschäftigung mit Beethovens Kammermusik vielfältige Verbindungen untereinander haben. Sie kombinieren die beiden Sonaten mit dem letzten Kammermusikwerk von Brahms, der Violasonate op. 120/2, welche im Jahr 1894 eine Rückschau auf die großen klassischen Sonaten ermöglicht.

CD-Programm / Trackliste:

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate für Klavier und Violine Nr. 9 A-Dur op. 47 ("Kreutzer-sonate")
Sonata for Piano and Violin No. 9 A major Op. 47 ("Kreutzer-sonate")
Adagio sostenuto – Presto
Andante con Variazioni
Presto

Bernd Alois Zimmermann (1918–1970)

Sonate für Violine und Klavier (1950)
Sonata for Violin and Piano (1950)
Allegro moderato, rubato
Fantasia. Andante sostenuto
Rondo. Allegro con brio

Johannes Brahms (1833–1897)

Sonate für Viola und Klavier Es-Dur op. 120/2
Sonata for Viola and Piano E flat major Op. 120/2
Allegro amabile
Allegro appassionato
Andante con moto

Kostenlose Hörbeispiele dieses Albums!

<https://musicline.de/product/4250702801658>

www.jiyeounyou.de

www.burkhardmaiss.com

» Ausführliche Informationen, Texte, Photos etc. im CD-Booklet

» Gesamtspielzeit: 75min 25sec | Booklet-
Texte: DE, EN, FR, JP

» Format: 1 Audio-CD | Reihe "Classics" | ©
2022 | VÖ: ab 03/2022

» Bestell-Nr.: TXA21165 | GTIN (EAN):
4250702801658 | LC28001

» CD direkt erhältlich bei TYXart oder im Handel



Maritimes Kleid aus Holz

Über 2.300 Quadratmeter Depotfläche bietet der neue Bau im Bremerhavener Fischereihafen, in dem die umfangreiche Sammlung des Deutschen Schifffahrtsmuseums (DSM) ein neues Zuhause gefunden hat. Damit hatte sich das planende Büro Haslob Kruse + Partner Architekten BDA erfolgreich großen Herausforderungen gestellt, denn das öffentliche Gebäude sollte nicht nur in der Lage sein, die zahlreichen Stücke unterschiedlichster Materialität und Größe sicher für die Nachwelt zu bewahren, sondern auch optisch einen eindrucksvollen Akzent setzen.

Und das tut es – mit einer großflächigen Fassade (1.800qm) aus Kebony Holz, deren Fugenmuster an den Rumpf einer Hansekogge erinnern soll. Das eingesetzte umweltfreundlich modifizierte Bauholz aus Norwegen ist dimensionsstabil, lange haltbar und bewahrt seine natürliche Ästhetik über viele Jahre hinweg. Ein passendes Kleid für ein Gebäude des Schifffahrtsmuseums, das auch künftigen Generationen die Wechselbeziehungen zwischen Menschen und Meer näherbringen möchte.

Die ausgedehnte Sammlung aus etwa 380.000 Archivalien und 60.000 Museumsobjekten ist



das Herzstück des Deutschen Schifffahrtsmuseums. Vorher war dieses Herzstück in den Kellergewölben des Museumsgebäudes in Bremerhaven untergebracht, das in den 1970er Jahren errichtet wurde. Doch hier wurde es zunehmend enger. Denn die Sammlung wuchs, der Platz hingegen nicht. Somit musste eine neue Lösung gefunden werden – ein Ort, an dem all die maritimen Zeit- und Geschichtszeugnisse angemessen untergebracht werden konnten. Dieser Ort entstand in der Eichstraße 13 im Fischereihafen Bremerhaven, geplant von Haslob Kruse + Partner Architekten BDA, Bremen unter Berücksichtigung neuester Erkenntnisse in Sachen Lagerhaltung, Klimatisierung und Technik. Die Fassadenarbeiten hat die Uwe Thormählen GmbH ausgeführt.

Das neue Depot ist nicht nur Lagerraum, sondern auch ein Kreativraum, von dem die Erforschung und Vermittlung der Geschichte ausgeht. Und das sollte auch nach außen hin sichtbar sein. Statt sich mit einzelnen Akzenten aus Holz zu begnügen, wurden 1.800 m² der 200 mm starken Stahlbetonwände mit Holzplanken bekleidet. Wichtig für das öffentliche Gebäude im Fischereihafen: Trotz hoher Beanspruchung durch Wind, Wetter und Salzwasser sollte das Material sehr haltbar sein und einen möglichst geringen Wartungsaufwand mit sich bringen.

„Wir haben lange diskutiert, welches Material hier am Wasser mit der salzhaltigen Luft und dem starken Wind geeignet wäre. Letztendlich





haben wir uns gemeinsam mit der Bauherrschaft für Kebony Holz entschieden, da es ein sehr haltbares und pflegeleichtes Holz ist und außerdem nachhaltig produziert wird“, erklärt Jens Kruse von Haslob Kruse + Partner Architekten BDA.

Das Museumsdepot beeindruckt nun mit einer vorgehängten hinterlüfteten Fassade aus Kebony Character Dielen in drei unterschiedlichen Breiten. Die Plankenoptik, die durch geschossweise gegenläufig geneigte Fugen entsteht, erinnert an einen hölzernen Schiffsrumpf, an die Spanten, die vorn, am Bug, zusammenlaufen. Da Kebony Holz aufgrund seiner hohen Dimensionsstabilität nicht zum Verzug neigt, können Betrachtende sich viele Jahre an diesem ansprechenden Muster erfreuen.



Archiv im neuen Forschungsdepot, Foto (c) Mareike Heger/ DSM

Hochleistungsholz aus Norwegen

Die in Norwegen erfundene patentierte Kebony® Technologie macht aus nachhaltigen, FSC™ zertifizierten Weichhölzern eine echte Alternative zu Tropenholz. Durch die Imprägnierung mit einer biologischen Flüssigkeit wird die Zellstruktur des Holzes permanent verbessert, wodurch es einzigartige Eigenschaften erhält, die tropischen Harthölzern in nichts nachstehen.

Kebony ist in zwei Varianten erhältlich. Während die nahezu astfreie Variante „Clear“ mit gleichmäßiger Optik besticht, sorgt „Character“ mit seinen sichtbaren Ast- und Kernholzanteilen für ein rustikales Flair. Beide Varianten

durchlaufen unter Witterungseinflüssen einen natürlichen Vergrauungsprozess, der sich bei Kebony Character auch auf die Astanteile erstreckt, sodass die gleichmäßige Ästhetik über die Zeit hinweg erhalten bleibt.

Neueste Standards für die kostbare Sammlung

Das neue Depot, das 2021 fertiggestellt wurde, erfüllt nun alle Ansprüche, die eine Museumsammlung an ein modernes neues Zuhause stellen kann: Auf seinen vier Stockwerken bietet der 2300 m² umfassende Bau nicht nur ausreichend Platz für sämtliche Schiffsmodelle, Takelagen, Galionsfiguren, Pokale, Uniformknöpfe, Navigationsinstrumente und sogar XXL-Ex-

ponate wie das Segelrettungsboot "Geheimrat Heinrich Gerlach". Dank geschlossener Bauweise und einem konstanten Universalklima zwischen 17 und 22 °C sowie einer relativen Luftfeuchtigkeit von 40 bis 60 Prozent sind die Stücke auch optimal vor UV-Licht, Temperaturschwankungen, Staub und dem Zahn der Zeit geschützt. Durch die großen Zufahrtstore können die Exponate direkt in die zentrale Halle gefahren werden und sind so auch beim Einzug weder Umwelteinflüssen noch natürlichem Licht ausgesetzt.

Dazu gibt es eine Forschungs- und Studierzone, in der Studierende und interessierte Laiengruppen Objekte betrachten und gesonderte Ausstellungen besuchen können.

Foto (c) Felix Wenzel, Meldung: Kebony AS, Oslo



Restauration einer Gallionsfigur, Foto (c) Niels Hollmeier



PLATZSPITZBABY

Regie: Pierre Monnard (Schweiz)



DVD-Start ab 24. März und digital ab 19. März 2022: Mitte der 1990er Jahre wird die Auflösung der offenen Drogenszene in Zürich beschlossen. Deshalb ziehen es die elfjährige Mia und ihre Mutter Sandrine in ein verschlafenes Städtchen im Zürcher Oberland. Die anfängliche Idylle, die das Kind so dringend gebrauchen kann, endet schnell

als alte Freunde auftauchen und Sandrine wieder rückfällig wird. Einziger Ausweg für Mia bleibt, sich in eine Traumwelt zu flüchten und fantastische Pläne für ein Inseldasein mit ihrer Mutter zu schmieden, was fernab der Drogen stattfinden soll. In einer neuen Freundesclique findet Mia bald eine Art Ersatzfamilie und immer mehr auch die Kraft,

sich gegen ihre alles beherrschende Mutter aufzulehnen.

Ist das was der Film zeigt symptomatisch oder steht die

Handlung für eine übergreifende Debatte, die mit dem Drogenmilieu zu tun hat und nach Auswegen sucht? Das es

auch in der Schweiz Probleme gibt, ist nicht neu.

KINO



DREI ETAGEN

Drehbuch & Regie: Nanni Moretti (Italien) Zwischen konfliktgeladener Tragikomik und purer Lebensbejahung

Ab 17. März 2022 im Kino: Auf drei Etagen leben drei Familien in einem wohlhabenden Stadtteil Roms: Richter Vittorio und Dora wohnen zusammen mit ihrem erwachsenen Sohn Andrea. Als Andrea betrunken einen tödlichen Autounfall verursacht, hofft er auf die Unterstützung seines Vaters. Doch stattdessen brechen die langjährigen Spannungen zwischen Vater und Sohn auf. Familienvater Lucio ist besessen von der Angst, sein alter Nachbar könnte seiner kleinen Tochter zu nahegekommen sein. Auf der Suche nach der Wahrheit begeht er einen verhängnisvollen Fehler, der die ganze Familie erschüttert. Die junge Mutter Monica ist oft mit ihrem Baby allein und lebt in einer Welt zwischen Realität und Fantasie. Ihr Mann ist häufig auf Geschäftsreisen, da taucht ihr Schwager Roberto auf, das schwarze Schaf der Familie. Er braucht ihre Hilfe. Monica fühlt sich zu seiner ruhigen, aufmerksamen Art hingezogen. All diese Menschen leben mit ihren Geschichten, ihren Fehlentscheidungen und Schicksalen unter einem Dach. Während die Männer in ihrem Eigensinn wie gefangen erscheinen, versuchen die Frauen, die familiären Brüche zu kitten und ihren eigenen Weg zu gehen.

Einerseits ein anspruchsvoller Film, der zwischendurch immer etwas an Entspannung verspricht und nicht in aller Hektik einfach untergeht. Andererseits erzeugt der Film Spannungen, weil typisch nach italienischem Temperament sämtliche Wege von plötzlichen Ereignissen durchkreuzt werden. Das filmische Erlebnis weist einerseits typische Elemente einer Telenovela auf, die anfängt und ohne Ende immer weitererzählen will. Andererseits verfügt DREI ETAGEN über eine eigene Idee, nämlich die der



drei Etagen eines Hauses und deren Bewohner. Von einem Episodenfilm zu sprechen wäre deshalb nicht richtig, das Ergebnis an sich hat mehr zu bieten als schnödes Nebeneinander. Meiner Meinung hat der italienische Film hierdurch an Qualität hinzugewonnen. Beziehungsgeflecht und menschliche Erfahrung haben durchaus den Charakter, um dem Zuschauer etwas von seiner Vielfalt mit der dazugehörigen Dramatik auf den Weg zu geben. Die Idee vom Haus mit seinen drei Etagen überzeugt schon deshalb, da es sich um ein Wohnhaus mit verschiedenen Parteien handelt, die an einem Ort leben, aber in völlig verschiedenen Welten unterwegs sind. Zugleich sind auch wieder Schnittmengen möglich eben ganz italienisch, sprüht der Film zwischen konfliktgeladener Tragikomik und purer Lebensbejahung.

KINO



PETITE MAMAN – ALS WIR KINDER WAREN

Regie: Céline Sciamma (Frankreich) ein Film wie ein lebendiges
Stilleben: natürlich, einfühlsam und bescheiden

Kinostart ab 17. März 2022: Die achtjährige Nelly fährt mit ihren Eltern in das Haus der geliebten, gerade verstorbenen Großmutter, um es auszuräumen. Sie stöbert in den alten Spielsachen und Büchern ihrer Mutter Marion, neugierig auf deren Kindheit. Doch Marion will sich der Vergangenheit nicht stellen, sie reist ab und lässt Mann und Tochter allein zurück. Während ihr Vater am Haus arbeitet, streift Nelly durch die Wälder. Dort trifft sie auf ein Mädchen, das ihr zum Verwechseln ähnlich sieht. Das Mädchen heißt Marion. Schnell entwickeln die beiden eine innige Freundschaft und teilen ihre tiefsten Geheimnisse miteinander.

Nellys Mutter Marion (Nina Meurisse) hat sich bereits darum gekümmert, dass das wenige

Hab und Gut der verstorbenen Großmutter ausgeräumt und in einen Lieferwagen verladen wird. Mutter und Tochter folgen dem Wagen von Nellys Vater (Stéphane Varupenne), eine lange Fahrt auf der Landstraße, vorbei an Wiesen und Wäldern. Sie sind schweigsam, Nelly vertreibt sich die Zeit. Das Mädchen umarmt seine Mutter. Es ist Nacht, als sie an ihrem Ziel ankommen, dem alten Haus der Großmutter mitten in einem Wald, wo Marion aufgewachsen ist. Auch dieses Anwesen soll leergeräumt werden.

Neugierig sieht sich Nelly im Haus um und schläft dann im alten Bett ihrer Mutter. Beim Frühstück fragt Nelly ihre Mutter, wo sich ihre Hütte befunden habe, von der sie ihr erzählt



hat. Ein bisschen in den Wald hinein, kommt die Antwort, errichtet im Quadrat, eingegrenzt von vier Bäumen. Das Mädchen macht sich auf die Suche, streift durch die Gegend, sammelt Eicheln. Das Rauschen des Windes wird eindringlicher. Am Abend zeigt Marion in ihrem Zimmer ihre alten Kinderhefte her, taucht gemeinsam mit Nelly ein in ihre Erinnerungen und ihre Vergangenheit. Nichts hat die Großmutter weggeschmissen.

Einerseits erzählt der Film etwas über das Verhältnis zwischen Mutter und Tochter und über den gerade stattfindenden menschlichen Verlust. Das andere Mädchen bietet nicht nur hervorragenden Ersatz, sie hat sogar denselben Namen wie Nellys Mutter. Andererseits ist aber genauso eine intensive Vater-Tochter Beziehung mit im Spiel. Nachdem Nellys Mutter weggefahren ist, sind Vater und Tochter ganz allein in dem Haus im Wald. Von dem anderen Mädchen bekommt Nellys Vater zunächst gar nicht viel mit, sie ist wie das Spiegelbild der ei-

nen von der anderen. Ist die neue Freundin Wirklichkeit oder nur eine Erfindung? Man kann sagen, sie wirkt wie aus dem Drehbuch, eine Art choreographische Erfindung, um der Handlung einen tieferen Sinn zu geben, wodurch die Symmetrien des Zusammenspiels und des Zusammenhalts erst eine Chance bekommen. Dieses Bild der Einheit funktioniert. Genauso ist es aber auch eine Form der Trauerbewältigung. Beide sind unzertrennlich, die eine passt auf die andere auf. Sie sind viel unterwegs, streifen umher, unternehmen viele abenteuerliche Dinge im Wald.

Bevor sie ihr gute Nacht sagt, vertraut Marions Mutter Nelly an, dass sie sich nachts immer gefürchtet habe. Als Nelly am nächsten Morgen zum Frühstück kommt, ist ihre Mutter bereits weggefahren. Der Vater hat ein paar Aufgaben für Nelly zu tun, damit sie bald der überstürzt abgereisten Mutter folgen können. In einem Wandschrank im Flur findet das Kind ein Jokari, eine Holzkiste mit angebundenem Ball –

ein Spiel, das man allein spielen kann. Schon nach dem vierten Schlag reißt die Schnur, der Ball landet im Wald. Eine Einladung, ihm nachzulaufen. Dort trifft Nelly auf ein etwa gleichaltriges Mädchen, das einen schweren Ast hinter sich herzieht, die sie auffordert, ihr zu helfen. Das Mädchen ist damit beschäftigt, eine Hütte zu bauen, begrenzt von vier Bäumen. Das Mädchen nennt sich Marion (Gabrielle Sanz). Dann beginnt es zu regnen, die beiden Mädchen laufen zurück zum Haus, wo sich Marion wie Zuhause fühlt. Oder mehr noch: Zuhause ist. Stilles Einverständnis herrscht zwischen den Mädchen. Marion macht Kakao. Nelly erzählt, dass ihre Großmutter gestorben sei.

Die Idee zum Film

Schon während Céline Sciamma am Drehbuch zu *PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN* arbeitete, kam ihr die Grundidee zu diesem Film. Innerhalb weniger Wochen entwickelte sich diese sehr klare, einfache Idee immer weiter, verfolgte sie bis in ihre Träume. Bis sie nicht

mehr anders konnte und mit der Arbeit am Drehbuch begann. „Der Film basiert auf einer sehr einfachen Idee: die Begegnung und Freundschaft zwischen einem kleinen Mädchen und seiner Mutter als Kind. Ich hatte den Eindruck, dass so eine Art magische Zusammenkunft etwas ist, das jeden von uns ansprechen könnte“, sagt Sciamma und fügt hinzu: „Es ist eine intime Interpretation, eine Fantasie, mit der man die Beziehung zu den eigenen Eltern neu durchspielen und erträumen kann.“

Zeitreise und magischer Realismus

Der Film ist eine intime Zeitreise, die nicht futuristisch angelegt ist. Vielmehr nutzt der Film auf ganz erdverbundene Weise das Mittel des magischen Realismus, um seine Geschichte erzählen zu können und funktionieren zu lassen. Er spielt weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft – er lässt sich zeitlich nicht verorten. Tatsächlich ist es Sciamma gelungen, einen Raum zu schaffen, der vor allem auf einem basiert: einer intimen, gemeinsam imaginierten



Zeit, deren Räumlichkeit und Zeitlichkeit vom Film als Medium und Technik selbst bestimmt wird. Sciamma sagt dazu: „Es ist der Schnitt, der eine Teleportation einleitet, die die Charaktere immer wieder in verschiedenen Zeiten zusammenbringt.“

Spielend und verspielt arbeitet der Film mit den verschiedenen Zeitebenen, indem die Kinder sich im Wald treffen. Und je nachdem, welchen Weg sie gehen, in einer imaginierten Jetzt-Zeit oder einer imaginierten Vergangenheit landen, ohne dass die Zeitreise selbst jemals zu einem großen Ereignis stilisiert wird.

Studioreh

Gedreht wurde gänzlich im Studio. Das war von Anfang an geplant. Die speziellen Set-Designs und die Idee des Zeitreisens machten ein präzises Arbeiten in einem jederzeit kontrollierbaren Umfeld unabdingbar. Ein Studiofilm hat laut Sciamma auch seine ganz eigene Magie, die für sie im filmischen Prozess relevant war. „Ich hatte das Gefühl, dass ein Studioreh sich als ideale Spielwiese für diesen Film erweisen würde. Die Logik des Studios verstärkte die Vorstellung von einem einfachen, aber sehr spielerischen und selbstbewussten Kino. Es ist seltsam, dass ein Film in eine Schachtel passt, in die man einfach durch eine Tür hineintritt, und schon ist man auf einer Zeitreise.“ Die Pandemie und der zweite Lockdown machten den Studioreh zu einer zusätzlichen Herausforderung. Unter strengen Hygieneregeln und mit einer kleinen Crew drehte das Team völlig von der Außenwelt abgeschnitten.

Foto (c) Filip Wolak, Meldung: Georg Media, München



Filmposter